

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftliche Mundelstraße 10/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-



und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlangt man
durch Postkarte von der Geschäftlichen Mundelstr. 10/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Annoncenpreis 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Zst. 5.

Bernsprecher:
Nr. 178.

Telegraphische Adressen:
Verteuerung:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 3 Seiten.

Bei der Rückkehr des Kaisers.

* Die sommerliche Urlaubsfahrt des Kaisers ist zu Ende; am Mittwoch ist die Kaiserjacht „Sachsenpolen“ wieder vor Swinemünde vor Anker gegangen. Auf den gleichen Tag hat der Kanzler Norderny verlassen, um den Monarchen bei der Rückkunft in die heimischen Gewässer zu begrüßen. Das ist nichts Ungewöhnliches. Im Gegenteil: Das Unterbleiben einer solchen Fahrt hätte aufzufallen. Allemal, wenn der Kaiser längere Zeit auf Reisen und der Heimaufbruch fern gewesen ist, sucht als einer der ersten den Heimkehrer der Kanzler auf. Das ist unter der Kanzlerschaft Bülow's Brauch geworden, und uns dünkt es sogar ein sehr guter Brauch. Es ist immer nützlich, wenn der Zusammenhang zwischen den für den Regierungsapparat Verantwortlichen und dessen Spitze aufrechterhalten wird. Ueber die Thematik Kombinationen anzustellen, von denen in diesem Vortrag des Kanzlers vorausichtlich die Rede sein wird, hat kaum irgendwelchen Sinn. Unsere alte Welt hat in den letzten Wochen zu aller Überraschung wieder einmal ein paar schnellere Umdrehungen gemacht. Der Pabst hat sich ein konstitutioneller Fürst geworden, der vor offenen Fenstern nächsten zu seinen dankbaren Wählern spricht. Aus England haben wir von autoritativer Stelle die Versicherung vernommen, daß niemand dort daran denke, Deutschland einzufallen, und vor dem türmerreichen alten Royal, der nördlichsten Gründung deutscher Kultur, haben Bar Nikolaus und Holkeres, Herr Schwolby und Herr Bichon, wie man versichert, Gedanken des Friedens ausgetauscht. Ueber alle diese Dinge werden natürlich auch Kaiser und Kanzler sich unterhalten. Aber dann wird man doch wohl auch der Dinge im Innern gedenken. Eine der letzten Reden, die der Monarch vor seiner Abreise hielt, streifte das Problem der Finanzreform. Es wäre wohl nur selbstverständlich, wenn der Kaiser und sein oberster Ratgeber jetzt zu dem nämlichen Thema zurückkehrten. Vielleicht findet der Herr Reichskanzler, der ja nebenher preussischer Ministerpräsident ist, dann auch Gelegenheit, den Fall des Dr. Lohar Schilling mit in die Erörterung zu ziehen. Denn wenn auch Finanzreform im Reich und Wahlreform in Preußen nichts miteinander zu tun haben — die Verhandlung, die in diesen Wochen dem schrittweisen Fortschritt der Bürgermeister widersteht, kann schon noch mit jener zu tun bekommen. Diese Finanzreform — darüber sind wir uns ja nun wohl alle einig — ist doch nur zu machen, wenn alle Schichten einen patriotischen Opfermut zeigen, wie er bislang (in Geld- und Steuerreform wenigstens) in Deutschland überhaupt nicht wahrgenommen wurde. Es liegt auf der Hand, daß das nur geschehen kann, wenn das Verhältnis des Einzelnen zum Staat nach Möglichkeit innig und ungetrübt ist; wenn er den Bürgern tatsächlich in der gegenseitigen Konstruktion als Verwirklichung der sittlichen Idee erscheint. Vorurteile wie das von Quisum sind aber nur zu sehr geeignet, das Gegenteil zu erzielen. Sie steuern geradezu darauf hinaus, daß die alte individualistische Auffassung, die den Staat als etwas naturgemäß dem Bürger Feindliches betrachtet, überhaupt bei uns nicht ausstirbt. In den letzten Beisprachen waren bei Demokraten und fortschrittlichen Liberalen bekanntlich mancherlei Anläufe zu einer gegenseitigen Entwicklung zu beobachten. Die hätte eine kluge, weitsehende, mit ein wenig Psychologie getränkte Regierung in pflegliche Behandlung zu nehmen und wie eine seltene Pflanze schonend aufzuziehen. Statt dessen unternimmt man Stöße, die schier wie eine Verböhnung der bei der Inaugurierung der Reichspolizei vom Kanzler proklamierten Grundtöne ausfallen. Die zu dem notgedrungen eine Erregung auslösen müssen, die

zu dem, was man auch im besten Falle erreichen könnte, in gar keinem Verhältnis stehen. Denn so liegen doch schließlich die Dinge: entweder macht man Blockpolitik oder man macht sie nicht. Macht man sie aber, dann kann es für die Regierung innerhalb des Blocks, mit dem zusammen sie zu arbeiten wünscht, nicht Parteien höherer oder niedriger Ordnung geben. Dann ist es vor allem unstatthaft, daß einem mittelbaren Staatsbeamten von der übergeordneten Regierungsstelle befohlen wird: er möge nicht für den Freisinn kandidieren, denn das schide sich nicht. Stände es wirklich so, dann dürfte es sich auch für die Regierung nicht schiden, im Reichstag mit eben diesem Freisinn zusammenzuwirken. Entweder — oder. Aber so ganz ohne Logik wollen wir uns doch nicht durch die politische Welt pürschen.

Wir haben den Sommer Fall zunächst mit einiger Zurückhaltung behandelt, weil er uns teils unglaublich, teils wenig geklärt erschien. Jetzt, nachdem acht weitere Tage ins Land gegangen sind und die amtlichen Stellen durch ihr Schweigen die Zustimmung zu erkennen gaben, daß das alles sich wirklich so verhält, schien ein ernstes Wort uns denn doch geboten. Irgendwo lesen wir am Dienstag: der Vorgesang sei von dem Regierungspräsidenten veranlaßt, den Minister trafe keine Schuld. Das sieht fast so aus, als ob man den ganzen Handel bereit und einen Prügelknaben in die Wüste schicken möchte. Dem kann man nur beistimmen. Je schneller und grünlicher mit diesem Zwischenfall aufgeräumt wird, um so besser.

Reichsfinanzreform und Öffentlichkeit.

Man teilt der „N. G. Z.“ von sehr geschätzter Seite mit: Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch laut geworden, schon jetzt möchte die Staatsregierung die Öffentlichkeit über den Stand der Vorbereitungen der Reichsfinanzreform unterrichten. Der Wunsch ist an sich begreiflich. Und die Öffentlichkeit wird in der Tat Gelegenheit finden, im vollen Maße Kritik an dem Reformplan zu üben, der von Seiten der Reichsregierung, nach Beschlußfassung im Bundesrat, dem Reichstage nach seinem Inkrafttreten im Herbst vorgelegt werden wird. Die Befürchtung, daß die Öffentlichkeit hierbei zu kurz kommen könnte, ist durchaus unbegründet. Dagegen ist das Verlangen, schon den jetzigen Stand der Vorbereitungen der Reform öffentlich mitzuteilen, ganz unerklärlich, und diejenigen, die ein solches Verlangen aufstellen, scheinen sich wenig klar darüber zu sein, auf welche Weise ein Gegenstand von dem Umfange und von der Bedeutung der Finanzreform im Schoße der zuständigen Behörde präpariert wird. Es handelt sich da nicht einfach um die einheitliche Herstellung eines geschlossenen, in verschiedene Kapitel und Abschnitte gegliederten Projektes, sondern es werden eine ganze Reihe verschiedener Vorschläge, verschiedener Kombinationen ausgearbeitet, und es werden allerhand Eventualitäten vorbedacht, zwischen denen verbundene Regierungen dann die Wahl zu treffen und über die sie sich, natürlich eventuell unter den ihnen angemessenen erscheinenden Modifikationen, zu einigen haben werden. Aus diesem Grunde ist es unzulässig, die Öffentlichkeit jetzt bereits einen Blick in diese Vorarbeiten werfen zu lassen. Sonst könnte es sich z. B. ereignen, daß der Öffentlichkeit Kenntnis von einem Steuerprojekte, das gerade zur Erwägung steht, gegeben würde, und daß die Öffentlichkeit sich über das für und Wider dieses Steuerprojekts auch noch dann erhitze, — wenn das Projekt schon wieder fallen gelassen, abgeändert oder durch ein neues ersetzt wäre. Das ist nur ein Beispiel von den vielen Unzulänglichkeiten, die sich einstellen würden, wenn man dem erwähnten Verlangen entsprechen wollte. Erst müssen die verbündeten Regierungen gewissermaßen aus dem umfangreichen Strauß von

Eventualprojekten, der ihnen vorgelegt werden wird, gemeinsam das Beste zusammengestellt haben, das dem Reichstage zur Beratung zu geben soll. Sobald dies geschehen ist, wird der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben und genügend Zeit zur kritischen Erörterung verbleiben. Um diese Zeit diesmal besonders reichlich zu bemessen, soll, wie wir hören, der Bundesrat in diesem Jahre früher als sonst zusammentreten. Gewöhnlich versammelten sich die Vertreter der verbündeten Regierungen erst im Anfang des Monats Oktober. Es ist wahrscheinlich, daß sie diesmal bereits Mitte September in Berlin zusammenkommen und ihre Sitzungen beginnen werden.

Die Reichsregierung scheint, wie gesagt, die öffentliche Kritik des Reichsfinanzreformplanes nicht nur nicht, sondern wünscht sie geradezu, denn hier steht nicht nur eine Steuerreform wie eine andere in Frage, sondern es handelt sich um eine Angelegenheit von größtem nationalen Interesse, von der auch das Ansehen des Reiches im Auslande abhängig sein wird, so z. B. durch den Einfluß, den der Ausfall der Reform auf den Stand und Kurs der Anleihen des Reiches haben wird. Daher ist die sorgfältigste, gewissenhafteste Vorarbeit notwendig. Sobald der Reformplan greifbare Gestalt gewonnen hat, wird er der Öffentlichkeit überantwortet werden. Kritik: ja, — aber keine Verwirrung.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Städte.

In dem neuesten Heft der von Julius Wolf herausgegebenen „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ behandelt Georg Jaffe die wirtschaftlichen Unternehmungen der deutschen Städte. Seiner Darstellung der Gegenwart schickt er eine Skizze der Vergangenheit voraus. Er erinnert daran, wie die ersten Großstädte, die die Welt kannte, die großen Kommunen der römischen Kaiserzeit bereits mehrfach wirtschaftliche Unternehmungen in den Bereich ihrer Aufgaben zogen; wie dann im frühen Mittelalter eine fast völlige Vernichtung der städtischen Entwicklung erfolgt und erst sehr viel später — im 12. und 13. Jahrhundert — wieder neues städtisches Leben einsetzt. Aber die mittelalterliche Stadt ist etwas ganz anderes als das Rom, Byzanz, Alexandria der Kaiserzeit. Die größten von ihnen zählen kaum mehr als 25 000 Einwohner und bei ihren wirtschaftlichen Unternehmungen haben sie eigentlich nur fiskalische und gewerbepolitische Zwecke im Auge. Das gilt auch von jenen menschenfreundlichen Anstalten, von denen es in einer Lübecker Urkunde heißt, daß sie „pro utilitate civitatis et causa rei publicae“ eingerichtet worden seien. Erst im 17. Jahrhundert — zum Teil in dessen zweiter Hälfte — entwickeln die städtischen Unternehmungen sich dann schneller: die städtische Städteordnung und ihre Nachbildungen geben den deutschen Städten erst die Möglichkeit, weite Gebiete des öffentlichen Lebens kraftvoll in ihre Machtssphäre zu ziehen.

Von den 58 Städten über 50 000 Einwohnern, die im statistischen Jahrbuch der deutschen Städte behandelt werden, haben 56 in eigener Regie Wabühr und Kanalisation, 44 Gaswerke, 33 Elektrizitätswerke, 43 Wasserwerke, 47 Schlacht- und Viehhöfe, 42 Badeanstalten, 10 Straßenbahnen, 16 Markthallen, 22 Wohnhäuser (die in der Hauptstadt allerdings für städtische Beamte und Arbeiter errichtet sind). Die finanziellen Ergebnisse sind insbesondere bei den Gaswerken sehr günstig: der Einnahmeüberschuß betrug circa 46 Millionen Mark, wovon nur etwa 10 Millionen auf Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals zu rechnen sind. Auch die Elektrizitätswerke geben eine gute Rentabilität: der Ueberschuß betrug hier 17,5 Mill. Mark, wovon 5,5 Millionen auf Verzinsung gehen; bei den Wasserwerken verzinst sich das Anlagekapital durchschnittlich auf 8 bis 9 Prozent. Markthallen

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Wegner.

14 (Nachdruck verboten.)

„Sie sind wirklich überzeugt, daß Sie Herrn Brand keinen Brief zukommen lassen können?“ fragte der angebliche Verleger. „Es bedeutet Geld für Herrn Brand, bedenken Sie das!“
„Ich würde es herzlich gern tun, aber ich kann nicht. Herr Brand hat keine Adresse hinterlassen. Es sollte mich auch gar nicht wundern, wenn er eine größere Reise angetreten hätte. Er war ziemlich erregt infolge des an Herrn Kirby begangenen Mordes.“
„Oh, ich kenne Herrn Kirby“, erwiderte Feldern, „ich bin sogar befreundet mit ihm. Vielleicht weiß sie, wo er ist.“
Diese Bemerkung sollte nur ein Räucher sein.
„Möglich ist es schon, aber ich bezweifle es“, versetzte die Frau.
„Herr Brand verließ am Tage nach dem Mord die Stadt, um aufs Land zu gehen. So wird er keine Zeit mehr gehabt haben, ihr zu schreiben.“
„Er kann es ihr ja am Tage vorher gesagt haben.“
„Natürlich“, rief Frau Sorum, deren Junge jetzt mit dem Verstand durchbrannte. „Doch ich daran garnicht dachte! Ich wunderte mich schon, daß er an jenem Abend so spät nach Hause kam. Es war bereits zwei Uhr.“
„Wissen Sie das genau?“ fragte Feldern, der sich das soeben ins Gedächtnis prägte.
„Ganz genau. Er hatte nämlich seinen Hauschlüssel vergessen und klingelte meinen Mann heraus. Und dann gleich am nächsten Tage zu verreisen! Das ist doch —“ Erst jetzt fiel es Frau Sorum auf, daß Feldern eifrig ihren Worten lauschte, sie stockte ganz plötzlich. „Ich habe kein Recht, über die Angelegenheiten des jungen Herrn mit Ihnen zu sprechen, mein Herr. Bitte vergessen Sie, was ich sagte.“
„Aber gewiß, gewiß!“ beklagte sich der Detektiv zu erwidern, dem es leid tat, daß der Niedstrom so jäh versiechte. „Ich für mein Teil spreche nie über anderer Leute Angelegenheiten; Sie haben es jedoch schon.“
Damit ging er.

Frau Sorum blickte ihm wütend nach. „Freiheit!“ murmelte sie. „Aber es geschieht mir schon recht. Was habe ich dazusetzen und zu schwören! Ach, du lieber Gott, wenn er bloß keinen schlechten Gebrauch von meinen Mitteln machen mag. Ich bin auch zu dumm!“ rief die Frau, jormig mit dem Fuß stampfend. Wenn das Sorum wüßte, er würde mir den Kopf abreißen. Ich werde ihm lieber nichts sagen — die Männer machen immer so viel Geld aus allem.“
Damit zog sie sich in ihre Wohnung zurück.
Aber das Unheil war geschehen. Feldern wußte jetzt, daß Herr Brand in der Mordnacht erst um zwei Uhr nach Hause gekommen war. Es mußte also Brand gewesen sein, der um Mitternacht in der Stadt war und mit Drake gesprochen hatte.
Es war schwer, den Aufenthalt des jungen Mannes ausfindig zu machen. Er konnte irgendwohin aufs Land, er konnte auch auf eine größere Reise gegangen sein. Aber wer verdächtigte ihm keine Abreise? Vielleicht kannte Frau Kirby dieselbe. Wenn sie aber erriet, aus welchem Grunde Feldern diese wissen wollte, würde sie sich gewiß weigern, sie zu nennen. Von Olga Golders Christen wußte Feldern nichts, sonst würde er sich sofort an sie gewendet haben. Da war ferner Schau; aber der wußte sie auch nicht, sonst würde er sie ihm längst gesagt haben. In Gedanken verlor er die Fäden der Detektiv auf den Weg in sein Buteau, um weiter über diese Mäusel nachzudenken.

Und wieder kam ihm der launenhafte „König Zufall“ zu Hilfe. Als er die Allee betrat, sah er dieselbe von zwei Jungen verperrt. Sie sahen einander so ähnlich, wie ein Ei dem andern, selbst die Kleidung war dieselbe. Sahen an Seite und Hand in Hand stehend, sahen sie aus wie Zwillinge. Sie starrten Feldern mit Glotzen an, Feldern starrte zurück und wunderte sich im Stillen, was diese beiden merkwürdigen Menschenkinder hier wollten. Er sollte nicht lange darüber im Zweifel bleiben. Als er den Schlüssel ins Schloß seiner Tür steckte, kamen die beiden Burchen näher und nannten beide zugleich wie aus einem Munde seinen Namen.
„Hallo!“ rief der Detektiv, schlenkig aus seiner ersten Würde aufgerüttelt. „Sagte, sagte! Einer auf einmal“, denn diese Zwillinge sprachen gleichzeitig. „Du mit dem — dem —“ er jögerte

und suchte nach einem passenden Ausdruck. „Du mit dem Bickel an der Nase kannst zuerst reden“, sagte er dann. „Also was ist los?“

„Sind Sie Herr Feldern?“ begann der also Gelsenkirchener, „der berühmte Detektiv?“

„Ja, ich bin dieses Individuum!“ antwortete Feldern. „Und Ihr, leid Ihr etwa die Siamesischen Zwillinge, he?“

„Nein, Herr“, versetzte der Junge mit dem Bickel, der von den Siamesischen Zwillingen keine Ahnung hatte und die Bemerkung für ernst nahm. „Ich bin Will Vogel und hier ist mein Bruder Sim.“

Wir kommen geschäftlich!“

Feldern war verblüfft. Die beiden Burchen sahen auch zu komisch aus. „Oh, geschäftlich kommt Ihr?“ fragte er. „Ist mit Vater'n etwas passiert?“

„Wir haben keinen Vater!“ ertönte es gleichzeitig aus beider Munde.

„Dann mit Mutter'n?“

„Wir haben keine Mutter!“ kam es im Chor zurück, „wir sind Findelkinder.“

„Merkwürdig!“ sagte Feldern, um die beiden herumgehend. „Ihr seht Euch ähnlich wie ein Ei dem andern. Kommt mit herein und laßt mich, was Ihr wollt.“

Da nur ein Stuhl außer dem am Tisch stehenden vorhanden war, teilten die Zwillinge diesen Stuhl miteinander. Jeder hielt seine Hüfte auf den Anien fest und beide glotzten Feldern an und warteten, daß er sprechen würde. Dieser konnte sich das Lachen kaum verheizen, so komisch und so feierlich sahen die beiden Gestalten da.

„Sagt mir, was der ohne Bickel an der Nase reden!“ sagte der Detektiv.

Das war Sim, der eine ebenso hellere und rauhe Stimme hatte wie Will. „Also, Herr Feldern, Will und ich wollen Geld verdienen. Wir haben was zu verkaufen, darum sind wir zu Ihnen gekommen.“

„Was? Was zu verkaufen?“ Feldern sah die beiden scharf an. „Na, ja, ich laufe ja sonderbare Dinge — solche Dinge, die mit Verbrechen zu tun haben —“

„Dann sind wir ja gekommen“, fiel Will rasch ein. „Ich wüßte, daß Sie den Fall in der Hand haben, da sagte ich zu Sim, wir wollen zu Herrn Feldern, dem berühmten Detektiv gehen.“

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Erscheint täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei, solange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Anst. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Ztr. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 178.

Telegraphische Adressen:
Gelsenkirchen.
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Anaphtastische.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Semmler wird, wie mehrere Blätter melden, als Nachfolger des verstorbenen Dr. Schallach in den Aufsichtsrat der Südbayerischen Eisenbahn-Gesellschaft eintreten. In Kolonialfragen wird damit gerechnet, daß er infolgedessen sein Amt als Referent der Budgetkommission über den Kolonialetat niederlegt.

Der Fall Bernhardt hat nach der „Wolff. Btg.“ eine vorläufige Lösung gefunden, die einer endgültigen Beilegung die Wege bahnt. Professor Bernhardt hat sein Entlassungsgesuch nicht zurückgezogen, aber sein Abschiedsgesuch ist auch nicht vom Kultusminister zurückgewiesen worden. Allerdings hat der Minister es nicht an höchster Stelle vorgelegt. Wohl aber hat er Professor Bernhardt einen zunächst auf 6 Monate berechneten Urlaub erteilt, der aber gegebenenfalls verlängert werden kann.

Ueber die Diamantensuche in Deutsch-Südwestafrika wird den „Münch. N. Nachr.“ gemeldet, daß die Bedeutung der bei der Lüberbüch gemachten Funde größer ist, als man ursprünglich annahm. Auf fast allen zuerst in Angriff genommenen Schürfstätten der angrenzenden Bezirke hat man Diamanten entdeckt, und täglich wächst die Zahl der angesammelten Steine. Von großem Werte ist es auch, daß die Stellen ziemlich nahe an der fast fertiggestellten Bahn Lüberbüch-Keeimanshoop liegen.

Aus London wird berichtet: Konteradmiral Perry Scott, der mit seinem Vorgesetzten, Lord Beresford, verschiedentlich Konflikte hatte, ist mit seinem Geschwader von Kreuzern nach Südafrika abkommandiert worden. Sein gewöhnliches Kommando als Chef des ersten Kreuzergeschwaders unter Beresford würde noch bis zum 9. Juli 1903 gebauert haben. Bisher kommandierte Scott ein 6 Kreuzer-Geschwader, in Südafrika wird er nur 3 Kreuzer kommandieren. Es ist dies also als Strafkommando anzusehen.

Erfreuliches aus der Diözese Meh.

Unter dieser Epithete schreibt die „Köln. Btg.“:

Bischof Venzler von Meh war vor seiner Berufung auf den lothringischen Bischofsstuhl im Jahre 1901 Abt der Benediktinerabtei Maria Laach. Hier lernte ihn der Kaiser kennen und schätzen, und die Folge davon war die Berufung des gelehrten Benediktiners zur Führung des Krummtabls gerade in der schwierigen Diözese Meh, wo er, so glaubte man, moralische Eroberungen im deutsch-nationalen Sinne unter dem französischen Klerus machen sollte. Aber Bischof Venzler entwickelte sich in einer Richtung, die ihm kaum drei Jahre später die Ungrate seines kaiserlichen Gönners zuzog. Man erinnert sich noch des 14. Mai 1904, wo der Kaiser nach der Parade den Bischof Venzler im Fürstensaal des Meh'schen Hofes in ein zwölf Minuten währendes Gespräch zog, über dessen Einzelheiten zwar nichts Bestimmtes verlautete, dessen Inhalt aber den bekannten Friedhofsentcheidungen des Bischofs entnommen und dessen Ton aus der Tatsache zu erkennen war, daß die Kaiserin den Bischof überhaupt nicht sehen wollte und sich deshalb bereits in den Salomwagen befand, und ferner aus dem Umstande, daß Bischof Venzler nach Beendigung der Unterredung nicht auf den

Wahnsitz hinaustrat, sondern das Kaiserzimmer auf der gegenüberliegenden Seite verließ. Einige Tage darauf wurde bekannt, daß das Interdikt über den Fameder Kirchhof aufgehoben worden sei. Auch bei mancher andern Gelegenheit wurde der Name des Bischofs Venzler in einer Weise genannt, die allmählich dazu führte, daß der Meher Sprengel als eine ziemlich rückständige Ecke in den Mund der Leute kam. Zuletzt wurde er wieder der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit aus Anlaß einer taktlosen Rede, die der Pfarrer Manjup von Ars an der Hofkapelle am Vortage von Kaisers Geburtstag im Januar d. J. im deutschen wie im französischen Gottesdienste gehalten hat und die nach dem eigenen Geständnis des Pfarrers vor Gericht also lautete:

Kaisers Geburtstag soll ein Festtag sein. Aber wir Katholiken haben wenig Ursache zur Freude, wenn wir auf unsere Glaubensbrüder in Polen blicken. Der preussische Landtag hat das Gesetz angenommen, demzufolge 270 Millionen zur Enteignung des Bodens der Polen verwendet werden sollen. Das ist etwas ungeheuerliches. Wie kann ein zivilisiertes Volk sich eine solche Tat zuschulden kommen lassen? Und wir in Lothringen, wo wir 500 000 Katholiken und nur 38 000 Protestanten haben, werden überall zurückgesetzt. Den Protestanten gibt man die besten Plätze in der Regierung und auf den Kreisdirektionen. Wir Katholiken sind nur gut zum Steuerzahlen, um unsere Söhne zum Militär zu schicken, die Eingartierungslasten zu tragen und die Soldaten zu ernähren. Die Katholiken haben daher allen Grund, zu Gott zu beten, daß er den Kaiser erleuchte und sein Herz nach seinem Willen lenke.

Am nächsten Tage kam der Bürgermeister von Ars, Dr. Undell, bei einer Schulfahrt auf diese Rede zurück und tadelte sie mit energischen Worten. Pfarrer Manjup aber sagte dann den Kindern im Katechismusunterricht, der Bürgermeister sei ein großer Kerl, ungebildet, unehrenhaft, unbillig und habe ihm, dem Pfarrer, nichts zu sagen. Ein Knabe sagte auch aus, Pfarrer Manjup habe bei einer andern Gelegenheit gesagt, „die Deutschen seien goinfres (Fresser); wenn sie freffen, saufen, tanzen und Surra schrien, meinten sie, sie seien gute Patrioten.“ Pfarrer Manjup wurde von der Meher Strafkammer im April auf Grund des Ranzelparagrafen zu 14 Tagen Festungshaft und wegen Verleumdung des Bürgermeisters zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die Frage des Richters, ob Bischof Venzler nicht seinen Unwillen über die Predigt geäußert habe, antwortete Pfarrer Manjup: Mir gegenüber nicht. Nun hat erfreulicherweise Bischof Venzler das Verurteilte nachgeholt. Er hat nämlich den Pfarrer Manjup mit Wirkung vom 6. August seines Dienstes entbunden, obgleich die Gerichten von Ars ihren freitbaren Pfarrern bei seiner Rückkehr aus dem Karzer mit großem Gepränge wieder in Empfang genommen hatten. Der Bischof hat also den „Märtyrer“ Manjup durchaus nicht als Märtyrer seiner Ueberzeugung und seines Amtes betrachtet, sondern der gerichtlichen Sühne die disziplinäre folgen lassen. Man wird Bischof Venzler dafür aufrichtig dank wissen müssen, daß er durch ein Beispiel zu erkennen gegeben hat, wie sehr ihm solche Ausschreitungen eines Eifersers zuwider sind, und daß er nicht gerillt ist, so offensbare Verletzungen alles Anstandes und Tates ungestraft zu lassen. Bei dieser Gelegenheit darf noch an zwei Vorfälle erinnert werden, die geeignet sind, in das Charakterbild des Meher Bischofs einige freundliche Züge einzufügen. Im Mai 1903 nahm er in einer öffentlichen Erklärung Stellung zu der von der deutsch-kerikalen Lothringer Volksstimme betriebenen Art der Wahlbege und sagte dabei, daß die katholischen Zeitungen im Wahlkampf die christlichen Grundsätze so zu verteidigen hätten, daß sie die den Personen gebührenden Rücksichten nie aus dem Auge

verlieren. Und beim diesjährigen Neujahrsempfang der Geistlichen seiner Diözese führte er in einer Ansprache aus, er wünsche, „daß der Pfarrer, wenn er an den Kämpfen und Erörterungen im öffentlichen Leben teilnimmt, stets Priester bleibt, daß er seinen Gegner stets mit jener Liebe und Rücksicht behandelt, die man mit Recht von einem Diener Jesu Christi erwarten muß, daß er sorgfältig alles vermeidet, was andere persönlich verletzen müßte, und daß er unverbrüchlich die Gesetze der Wahrheit und Aufrichtigkeit hochhält.“ Wenige Wochen nach dieser Ermahnung folgte dann allerdings schon die Rede des Pfarrers Manjup, ein Zeichen, daß auch ein Bischof nicht immer stark genug ist, die Heißsporne im Zügel zu halten. Vielleicht fruchten Taten mehr als Worte.

Ferien für die Mutter.

Wir lesen im „Frankf. Gen.-Anz.“:

Die Hundstagsferien brüten über der Welt. Sie durchglüht das Asphaltpflaster der Großstädte, strahlt unbarmherzig zurück von den langen weißen Häuserreihen, zittert, sichtbar fast, über Straßen und Plätzen. Die eleganten Stagenhäuser und grünen Spinnweben Willen der vornehmen Viertel sind natürlich verdrängt. Die Hausfrauen, die hier weniger die Herdflamme zu hüten, als ein vornehmer Haus zu repräsentieren pflegen, sind in die Berge oder an die See entflohen, um sich von den Mühen und Lasten der verflochtenen „Salon“ zu erholen und auf die nächste Vorzubereiten. Sie sind in Ferien gegangen, samt Gemahl, Kindern und Dienerschaft. Mit der elementaren Gewalt des Notwendigen wird der Ruf: „Ferien! Ferien!“ überall erhoben, — ungestüm fordernd hier, eine zarte Bitte je nach Umständen dort, ein Schrei der Verzweiflung dorthin, die das lange Jahr an die Nerven und an die Arbeitskraft des modernen Menschen stellt. Wir alle werden herumgewirbelt im tollen Tanze des Lebens, hinauf- und hinabgeklendert, und suchen nach der kurzen Ruhezeit der Sommerferien. Wir wollen abseits einmal einen Augenblick Atem schöpfen, uns darauf besinnen, daß wir sind. Und das geht nur, wenn man sich den tausend Polypenarmen entwindet, mit denen Beruf, Haus und gesellschaftliche Pflichten uns umklammern. Und so wird der Ruf: „Ferien! Ferien!“ laut und immer lauter. Ferien nicht nur für den Staatsmann, den Künstler, den Beamten und Kaufmann, Ferien auch für die Meere der Unterbeamten, der kaufmännischen Angestellten, Ferien für die Millionen gewerblicher Arbeiter. Wälderholungsstätten, Heime und Ferienkolonien überall, Ferien für die ganze Welt, — keine Ferien — niemals Ferien für die Hausfrau und Mutter. Sie nimmt schon für Glück, wenn sie dem Manne das Ranzel rüsten, wenn sie dem einen und anderen Kind, das der Aufzucht in die Ferienkolonie für würdig und bedürftig erachtet wurde, Kleider und Schuhe richten und es, sein herausstieft und die Augen voll glückseliger Erwartung, an die Bahn bringen kann. Sind die Lieben dann draußen, so schafft sie Ordnung und sorgt für die Wiederkehr und glaubt sich wunder wie erholt, weil sie das in verhältnismäßiger Ruhe und nicht umbrannt von all den Wünschen, Forderungen und Störungen des Alltags tun kann. Noch schlimmer ist es in den Schichten des Klein- und Mittelbürgertums, in den Reihen jener, die von den gebotenen Vergünstigungen und Erleichterungen keinen Gebrauch machen können oder wollen, die lächelnden Mundes beschließen, daß sie „gar keiner Erholung bedürfen“, sich völlig wohl fühlen, es „zu Hause am behaglichsten finden“, dieweil ihr Herz sich verlehrt vor Sehnsucht nach den verdämmerten Weiten da draußen und ihre Nerven zum Zerreißen gespannt sind von all den tausendfachen Anforderungen, die jeder neue Tag unbarmherzig an sie stellt. Wir alle kennen solch Martyrium, ebenso wie wir alle wissen, daß man den Hunderttausenden von gewerblichen Arbeiterinnen, die verheiratet sind, mit einer Gemütsruhe, die einer besseren Sache würdig wäre,

Das letzte Wagnis

Skizze von Franz Wichmann (München).

Nachdruck verboten.

Der Dampf von Pfeifen und Zigarren über dem runden Stammtisch im „Kronprinzen“ verdrängte sich, ein Zeichen, daß die Unterhaltung eine ernste Wendung nahm. Und wie die bläulichen Rauchwolken, so wirkten auch die Stimmen durcheinander.

„Wenn's nicht ein bloßes Gerücht ist —“
„Was Wahres wird schon dran sein.“
„Tatsache, meine Herren, Tatsache! Ich habe ja selbst das Telegramm an die Sektion gelesen.“
„Und die Rettungsexpedition ist abgegangen?“
„Gewiß. Heute mittag schon. Wird aber wohl zu spät kommen. Man soll den Verunglückten ja unbeweglich liegen lassen haben.“
„Darüber weiß ich nichts Näheres.“
„Ist auch gleich“, meinte der Offizial Brummer, ein alter weißhaariger Herr, der, noch immer jugendlicher Begeisterung voll, es den jungen Alpinisten nicht verzeihen konnte, daß sie das Sportliche über den Schöneitsgenuss stellten. „Wir sind's ja bald gewohnt, daß jeden Sonntag einer abstürzt.“
„Das Hallengebirge ist wohl sehr gefährlich?“ erkundigte sich ein erst unlängst in die Stadt verkehrter Postbeamter.
„Freilich, wenn man alle leichten und guten Wege verschmäht und sich nur die gefährlichsten ausucht, um auf einen Gipfel zu kommen.“
„Von Wegen kann da überhaupt keine Rede sein. Geradezu senkrechte Wände klettert man hinauf.“
„Ja, wie der tolle Max Frühholz.“
„Mit dem nimmt's auch einmal kein gutes Ende.“
„Dante ist er wohl auch wieder fort?“

„Sonst wäre er jedenfalls hier.“
„Frühholz ist allerdings gestern abend schon ins Hallengebirge gefahren“, nahm der Apotheker das Wort.
„Nun, da wird er wieder was ganz Verrücktes unternehmen.“
„Etwas ganz Außergewöhnliches wenigstens, was noch keiner vor ihm fertig gebracht hat.“
„Was denn? Sie müssen's ja wissen, Sie sind ja verwandt mit ihm.“
„Na, so ein Onkel im sechsten Grad.“ Der Apotheker schnappte erst, ehe er weiter sprach. „Er will nämlich die Greifenwand von der Nordseite ersteigen.“
„Aber das ist ja Wahnsinn.“
„Bei jedem andern würde ich das auch sagen. Bei ihm nicht. Sie wissen ja meine Herren, Frühholz ist unbedingt unser erster Kletterer. Im Hallengebirge hat er schon Unglaubliches geleistet. Von unermüdlicher Körperkraft, flink und gewandt wie eine Gans, ist ihm noch nie etwas Ernstliches gelungen.“
„Einmal wird es doch kommen.“
„Nicht dauern nur seine alten Eltern.“
„Die Mutter lebt in der Tat in ewiger Todesangst um den einzigen Sohn. Aber er verachtet alle Warnungen.“
„Ja, selbst die seiner Braut.“
„Ich fürchte wirklich nichts für ihn“, meinte der Apotheker. „Wer in jedem Sport so ausgeübt ist, wie Frühholz, als Turner, Schwimmer, Radler und Skiläufer, darf wirklich Vertrauen zu sich haben. Dabei ist er besonnen und vorsichtig. Auch diesmal hat er sich wohl mit Seilen, sogar mit Mauerhaken versehen, um sich an den Wänden emporzuziehen.“
„Das nenne ich überhaupt kein Bergsteigen und Klettern mehr“, grölle Brummer, „das ist beinahe schon Seiltänzererei. Wäre geklettert er kletterte sich mehr um die väterliche Mühle. Der Alte ist krank und schwach und kann nicht mehr nach dem Rechten sehen.“

„Nun, das tut der Max die ganze Woche. In kurzem soll er ja das Geschäft selbst übernehmen. Da darf er sich Sonntags wohl eine Erholung gönnen.“
„Eine nette Erholung, in wahnwitziger Weise mit seinem Leben zu spielen. Ich meine.“
Der Offizial wurde durch den Eintritt eines neuen Gastes unterbrochen, der in grauem Lobenanzug, mit Rucksack und Bergstock an den Tisch trat.
„Ah, Thaller, — grüß Gott! Kommst aus den Bergen?“
„Direkt vom Bahnhof. War heute nachmittag auf der Lerchen- spize.“
„Da wirst du ja schon von dem Unglück wissen.“
„Von dem Abstieg an der Greifenwand, allerdings.“
„An der Greifenwand?“ Der Apotheker erblähte. „Mein Gott, Sie sind doch nicht Frühholz begegnet?“
„Begegnet? — nein.“ Robert Thaller zögerte weiter zu sprechen. Er legte seine alpine Ausrüstung ab, ehe er am Tische Platz nahm. Erst jetzt fiel den anderen seine verführte Miene, der ernste Ausdruck seines Gesichtes auf.
„Sie wissen Näheres, Herr Thaller?“
„Leider. Im Abstieg von der Lerchen spize ist mir eine Partie mit Führer begegnet, die auf den Gipfel wollten. Von ihnen habe ich die erste Nachricht über die Katastrophe erfahren. Sie hatten den Unglücklichen abstützen sehen und gingen mit mir bis zu der Stelle zurück, wo man ihn liegen sah. Aber sie war völlig unzugänglich und für uns jede Hilfeleistung unmöglich. Freilich wäre sie auch umsonst gewesen. Der Arme ist mehrere hundert Meter tief gefallen. In einer engen Rinne war nur der gerschnettete Körper zu sehen.“
„Unter der Greifenwand?“
„An der Nordseite, ja.“
Der Apotheker erhob sich in furchtbare Erregung. „Sie haben ihn erkannt? Um des Himmels willen, sprechen Sie. Es war Frühholz? Er hat dort hinauf gewagt!“

Allgemeine Zeitung.

Die Bahnstraße in Möhl-
hausen soll mit vorbandenen
Steinen gepflastert werden.
Die Verdingungsunterlagen
können auf dem Amte, Zimmer
28 eingesehen oder gegen Ein-
sendung von 1.00 M. Schreib-
gebühr von dort bezogen
werden.
Verschlossene Angebote mit
entsprechender Aufschrift sind
bis zum Eröffnungstermin am
10. August, vormittags 11 1/2
Uhr, dem Amte einzureichen.
Die Eröffnung erfolgt ab dann
im Zimmer 19, im Beisein
etwa erschienenen Anbieters.
Wanne, den 29. Juli 1906.
Der Amtmann: Winter.

Konkursversteigerung.
Am Freitag, d. 31. Juli,
nachmittags 4 Uhr, lasse ich
an der Ede Schaller- u. Hof-
straße, das zur Konkursmasse
Bismarck gehörige Pferd u.
Gehirre nebst Kleinfuhrwerk
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern. Obiges
kann eine halbe Stunde vor
Beginn des Verkaufs bei-
gebracht werden.
Jakob Segall, Konkursverw.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 1. August
er., vormittags 10 Uhr, werde
ich in der Gerichtshaus-
kammer, Arminstr. 22,
hier, veröffentlichen:
1 Posten Kleiderstoffe,
Kattun, Barchent,
Frauen- und Kinder-
Hemden u. div. andere
Sachen
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraus-
sichtlich statt.
Tost, Gerichts-Vollzieher.
Gelsenkirchen.

Offene Stellen

Gesucht
zum sofortigen Eintritt ein
junger Mann als 21648

Aerztebediener.
Wohnung mit Beköstigung im
Hause. Meldungen sind dem
Verwalter nachbenannter An-
stalt einzureichen.
Anaphtastischenhaus I.
Die Verwaltung.

Laufbursche gesucht.
Bar & Co., Schallerstr. 167.

Ein ordentlicher
Junge
für leichte Arbeit gesucht.
G. Rüppel, Florstr. 68.

Sohn achtbarer Eltern findet
Stellung als
Buchdruckerlehrling
in der
Buchdruckerei H. A. H. H. H.
Hofstraße 65

Zum 1. Aug. ein ordentl., evg.
Mädchen
gesucht.
Weidenstr. 29 (Bäckerei).

Nicht zu junges
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Ködding,
Alter Markt u. Kreuzstr. Ede

Ein properes, junges
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Zu
erfragen bei
Ludw. Koch, Marktstr. 8.

Ein ordentliches Mädchen
sucht Stellg. als Lehrling
im Kolonialwarengeschäft mit
Beköstigung. 2186
Rothhausen, Schallerstr. 31a.

Maurer und
Handlanger
steht sofort ein
W. Wiedemann, Baugeschäft,
Gelsenkirchen-Schulte,
Hergogstraße 32.

Junger Schreinergehilfe
sofort gesucht.
Kreuzstr. 7.

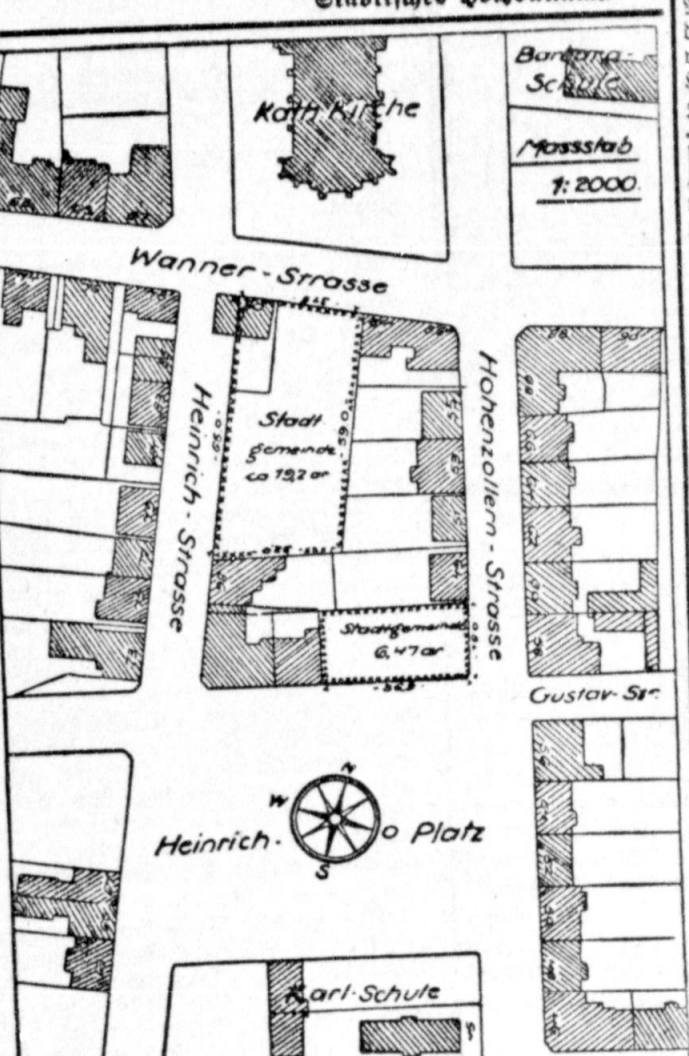
Braves, tüchtiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Restaurant Genfer, Bankstr. 13.

Ein ordentliches Dien-
stmädchen gesucht.
Frau Schmidt, Eifenstr. 93.

Babyschlafkörbe
Marktkörbe
Waschkörbe.
Aug. Frauenheim Nachl.,
Hochstrasse 3.

Bekanntmachung.

Die Bedingungen und das Preisverzeichnis für folgende
Unterhaltungsarbeiten in städtischen Gebäuden und Schulen:
1) Glaser-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten;
2) Abnehmen, Waschen, Glätten und Wiederanbringen der
Fensterbänke in den Schulen
sind neu angefertigt und liegen auf dem Hochbauamt aus.
Die festgesetzten Preise gelten bis zum 31. März 1909.
Diejenigen Handwerkermeister, welche beabsichtigen, sich
um die erwähnten Arbeiten, insbesondere die diesjährigen
Fensterarbeiten in den Schulen zu bewerben, werden ersucht,
die in Zimmer Nr. 42 des neuen Rathhauses aufzuhängen
die in Zimmer Nr. 42 des neuen Rathhauses aufzuhängen
Bedingungen und Preise durch Namensunterschrift anzuerkennen.
Bis zum 31. März 1909 werden für die städtischen
Unterhaltungsarbeiten nur diejenigen Handwerkermeister be-
rücksichtigt, welche das erwähnte Preisverzeichnis anerkannt
haben.
Gelsenkirchen, den 28. Juli 1906.
Städtisches Hochbauamt.



Die oben dargestellten in guter Geschäfts-
lage des Stadtteils Vulkte belegenen städtischen
Grundstücke

1. Ede Hohenzollernstraße und Hein-
richplatz, 6,47 ar groß.
2. Ede Heinrichstraße und Wanner-
straße, 19,2 ar groß.

sollen verkauft werden. Die genaueren Pläne
können auf dem hiesigen Vermessungsamte einge-
sehen werden. Mündliche und schriftliche Kauf-
angebote werden auf dem Bureau der städtischen
Grundstücksverwaltung und von dem Unterzeich-
neten entgegengenommen.
Gelsenkirchen, den 30. Juli 1906.
Der Oberbürgermeister.
J. B.:
von Wedelstaedt.

Verkäuferin.
Tüchtige, ältere Verkäuferin für Haushalt- u.
Galanterie-Waren gesucht.
Offerten unter N. D. 521 an die Expedition
dieser Zeitung erbeten.

2 tüchtige Verkäuferinnen
gesucht.
Solche, welche bei der Konkurrenz oder in Warenhäusern
in Stellung sind, wollen sich nicht melden.
Emil Schweitzer, Vohwinkelstr. 16,
Kurz-, Weiß- und Wollwaren en gros.

Suche sofort ein properes,
zuverlässiges Zweitmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau S. Katzenstein,
Schallerstraße 174.

Ein älteres, zuverlässiges
und erfahrenes
Kindermädchen
sof. gegen guten Lohn gesucht.
Vulke, Wannerstr. 141.

Jüngeres, properes
Mädchen
zur Wartung eines Kindes ge-
sucht. Schulte, Gewerkestr. 53.

Zum sofortigen Eintritt ein
fröhliches und lauberes
Stundenmädchen
gesucht. Gelsenkirchen-Vulke,
Eifenstraße 14, 2. Ede.

Kindermädchen
per bald gesucht. 2188
Emil Schweitzer,
Vohwinkelstr. 16.

Eine Frau od. Mädchen gesucht.
6941 Grenzstraße 91.

Zum baldigen Eintritt suche
ich ein in allen häuslichen
Arbeiten erfahrenes, älteres
evgl. Mädchen.
Frau Oberinger-Projahn,
Hallen, Hallerhof.

Properes Morgenmädchen
sofort gesucht.
Vohwinkelstr. 110.

Größeres Lehrmädchen
oder Lehrling
aus anständiger Familie wird
bei freier Station aufgenommen.
Zu melden mit Schul-
zeugnissen im 21887

Kaufhaus
Gebrüder Röttgen,
Glabbe 1. 20.

Zu vermieten

Herrschaffl. Wohnung,
1. Etage, 6 Räume, Dielen,
Veranda, Badezimmer und 2
Manjarden in unmittelbarer
Nähe des Stadtgartens und
des Amtsgerichts per sofort zu
vermieten. In sämtl. Räumen
Heizung und elektrisches Licht
Job. Ockermann, Rothhausen

Herrschaffl. Etagen
von 7-10 Zimmern mit allem
Komfort zum 1. Oktober zu
vermieten.
Kaiserstraße 5, 1. Etage.

Etage zu vermieten.
Vulke, Heinrichstraße 84.

Wohnung von 2 Zimmern &
1. September zu ver-
mieten.
Schloßstr. 8.

Abgeschl. H. Etage von 4 Räu-
men, nebst
1 oder 2 Manjarden, Veranda,
Heiz- u. Leuchtgas, zum 1. Okt.
zu verm. J. Schmitz,
Kaiserplatz 2, 1. Et.

Kaiserplatz 2.
Vollständig renovierte herr-
schaftliche Part.-Wohnung u.
6 Räumen, sofort oder später
zu vermieten. Näheres
J. Schmitz, 1. Etage.

Herrschaffliche 7807
2. Etage
von 6 Zimmern nebst
Küche, Badezimmer mit
Badeeinrichtung und 2
Manjarden für sofort oder
später zu vermieten.
W. Weßling,
Alter Markt 13.

Ein schöne
Werkstatt mit
Lager u. Hofraum
zum 1. August oder später zu
vermieten. 21633
Vohwinkelstr. 46, 1. Ede.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 21647
Schaller Markt 3.

Möbliertes Frontzimmer
zu vermieten. 6922
Wannerstr. 199, 1. Ede.

Gut möbliertes
Frontzimmer
zum 1. August zu vermieten.
Hochstraße 18, 1. Ede.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Morgentasse oder voller
Pension zu vermieten.
Kaiserstrasse 43.

Möbliertes Zimmer zu
vermieten.
Auguststraße 14, 1. Ede.

Möbl. Zimmer mit Morgen-
tasse zu vermieten. 6942
Vohwinkelstr. 59, 1. Ede, links.

Schön möbl. Zimmer
mit voller Pension sofort zu
vermieten. 6943
Kaiserstraße 24, part.

Ein schön
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Elisabethstr. 21, 2. Ede.

2 häßlich möblierte Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Berl. Ringstraße 139/11,
6961 Nähe Kaiserplatz.

Ordentliche Logistelle ist
frei. Evangel. Gemeindehaus,
Gelsenk. 3, Schornhorststr. 13.

Ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
Weidenstraße 27.

Freundlich
möbl. Erkerzimmer
an best. Herrn mit Morgen-
tasse sofort zu vermieten.
Hochstraße 76, 2. Ede.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Schloßstr. 23, parterre.

Ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hochstraße 69, 3. Ede.

Herrschaffliches
Einfamilienhaus
mit Garten, 10-12 Räume,
Badezimmer u. Küche in oder
nahe bei Gelsenkirchen zu
mieten gesucht.
Offerten unter N. D. 514
an die Expedition d. Zeitg.

Der 1. Sept. ob. 1. Okt. in
ruhigem Hause, Nähe Bahn-
hofstr., Wohnung von 3 bis
4 Zimmern zu mieten gesucht.
Offerten unter N. D. 518
an die Exped. d. Zeitung.

Brautpaar sucht zu Okt. eine
abgeschl. Etage
von 4 Zimmern mit Manjarden.
Offerten unter N. D. 517
an die Expedition d. Zeitg.

Metzgerei
ober passendes Lokal, Wohnung,
Bürofläche und Stall zu mien-
ten gesucht.
Offerten unter N. D. 516
an die Expedition d. Zeitung.

Zu verkaufen

Für Anfänger!
1 gebrauchter Metzgerwagen,
1 fast neue Schnellwaage und
1 Pferdegeschirr für 90 M.
abzugeben. Bismarckstr. 102.

Fahrrad
verkauft billig 6959
Otto Hoffmann,
Marktstr. 3.

Lexikon,
fast neu, 17 Bände, für 1/3
des Wertes abzugeben.
Grillostr. 2, part.

Starkes Fahrrad,
sehr leicht, sportlich sofort zu
verkaufen. 6958
Gelsenk., Schulte, 2. II. Ede.

In bester Lage Roth-
hausen, gleich nahe bei
den Zechen Dahlbusch, Rhein-
Ede und Hibernia 7351

Bauplätze
verschiedener Größe bei Ge-
währung v. Bauvorläufen
preiswert zu verkaufen.
Joh. Ostermann,
Rothhausen.

Ein Haus
mit 20 Zimmern und Garten
wegzuziehen zu verkaufen.
H. u. A. D. 519 a. b. Exp. d. 3.

Wirtschaft
in der Stadt Gelsenkirchen
zu verkaufen. Preis 86.000 M.
Anzahlung 15.000 M. eigenes
Geb. Bier 285 hl, Schnaps
70 hl, Doppel-Milch 30 hl,
einf. dito 600 P., Wein 82 hl
Einzel und Sekt 1040 hl
Zigaretten und Zigarren 49
Mille, Nebeneink. 1128 M.
im Jahr. Ferner ein

Hotel-Restaurant
hier, am Markt, Preis 120.000
M., Anzahlung 15.000 M.
eigenes Geb. Reingewinn ca.
5000 M. pro Jahr.
Näheres erteilt kostenlos
L. Brenner, Auctionator,
Gelsenkirchen, Arminstr. 22.

Gut erhaltenes
Fahrrad
(Freil.) billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 67.

Gut erhaltenes
Zimmer- und Haustüren,
eine Partie Fenster.
ca. 1,00-2,00 m, sowie
9 Stück kompl. Schranktüren
mit Spiegelgehäusen u. Möb-
len zu verkaufen.
Größe der Schranktüren:
2 St. 125/280, 4 St. 150/280,
1 St. 180/280 u. 2 St. 250/280.
Näheres
Baugeschäft H. Engelhardt,
Hohenzollernstraße.

Chaiselongue, Plüsch-
Stoff- und Leder-Sofa
billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße 70 b.

Fruchtpresse, fast neu,
zu verkaufen. Vohwinkelstr. 45, 2. Ede.

Vorzüglich
Hof- u. Begleithund
billig zu verkaufen.
G. Tegemeier,
Eidel, Hochstraße 12.

Ein **Milchschaf** und 1 **Wirt-**
schaf zu verkaufen.
6966
Kochmann, Grabenstraße 6.

Milchgebende Ziege zu ver-
kaufen.
6940
Grenzstraße 44.

Zu kaufengesucht

Ein alter
Kleiderschrank,
ein- oder zweiflügelig, für einige
Mater zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Exped.
oder Offerten unter N. D. 100-

Ein gebrauchter **Waschtopf**
mit Heizung zu kaufen ge-
sucht. Preis 7.

Gebr. **Waben** f. Kohlen-
heizung zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. D. 520
an die Exped. d. Zeitung.

Diverses

Weinem lieben
Mann, unfertig.
Wasser, dem Herrn
August Fortat
die herzlichst. Glück-
wünsche zu seinem
am 31. Juli statt-
find. 43. Geburts-
tage. Gewünscht von seiner
lieben Frau und Kindern.

Laut Beschluss des
ärztlichen Vereins findet
in Gelsenkirchen an
Sonn- und gesetzlichen
Feiertagen keine
Sprechstunde statt. 476

Ein den
Sonntagen im Juli und
August
keine Sprechstunde.
Aug. Dierßen, prakt. Vert.
der Naturheil-Methode,
(phys.-biol.-Therapie).
Vohwinkelstr. 9.

Sprechzeit: tägl. von 8-5 Uhr.
Hausbesuche auf Bestellung.

Maler-, Anstreicher-
und Tapezier-Arbeiten
lieferst sauber und billig 6966
H. Audolph, Peterstr. 3.

Zur Einmachzeit
empfehle ich
Echten Wein-Essig,
Kräuter-Essig,
Essig-Essenz,
la. Kristall-Raffinade,
Sämtliche Gewürze,
Salzylsäure,
Schwefeloch,
Pergament-Papier,
Franzbranntwein.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstraße.

Sommersprossen
verschwinden schnell nach
Gebrauch von **Vers-**
sommersprossen-
Oreme, p. T. 75 Pfg.
verpackt p. Fl. 25 Pfg.
Med.-Drogerie Jul. Schmitz,
Schalka,
Kaiserstr., Ecke Grillostr.

Achtung!  **Achtung!**
Großer
Schweine-Ausverkauf
(80 Stück)
wegen Mangel an Geld.
Gut. Galt, Gelsenkirchen,
Vohwinkelstr. 117.

Erhalte jede
Woche gute
haunoversche
Faselschweine,
welche preiswürdig abgeben.
Fr. Thomas & Sohn,
Weidenstraße 77.

S.G.V.

Wanderung mit Damen.
Sonntag, den 2. August:
Hattlingen - Langenberg.
Abfahrt 1,56 P.-D. bis Kray,
von dort Fußtour nach Steele,
Weiterfahrt 8,08 ab Steele Nord.

Krieger- und
Landwehrverein
Vesekendorf zu
Gelsenkirchen.

Appell
Sonntag, den 2. August er.,
nachmittags 4 Uhr:
im Lokale der Berandwirtin
Bros. Anton Baumann.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der monatlichen
Beiträge.
2. Aufnahme.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein
Gelsenkirchen.
Sonntag, den 2. August,
nachmittags 4 Uhr:
Monatl. Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der monatlichen
Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
4. Auszahlung des Kranken-
geldes. 7860
Um recht zahlreiche Er-
scheinen bittet
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein
Kray, Zeithe u. Schonnebeck
in Kray.

Einladung
zur außerordentlichen
General-Versammlung
am Sonntag, d. 2. August,
vormittags 10 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Wächter.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des 1. Vorsitzenden.
(Da die Wahl am 28. Juli
keine absolute Mehrheit für
einen Kandidaten ergeben
hat, wird die Wahl erneut
zur Tagesordnung gestellt.)
2. Mitteilung über den Aus-
schluß von Mitgliedern.
3. Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung wird um zahlreiches
Erscheinen dringend gebeten.
Als Legitimation wird ein
jedes Mitglied gebeten, seine
Mitgliedskarte vorzuzeigen, da
ohne dieselbe kein Mitglied zu-
tritt hat. Der Vorstand.

Ev. Vereinshaus,
Voreintr. 58 u. Kirchstr. 27.
Unter bürgl. Mittagstisch
von 12-2 Uhr 60 Pfg. und
höher. Im Abonnement bill.
Abendessen von 7-
1/2, 10 Uhr von 50 Pfg. an
und höher. Warme Speisen
zu jeder Tageszeit. 4404

H. Contrifugen-Tafel-
butter, 2 Pfd. 1,00 Mk.,
sowie Landkochbutter 2
90 Pfg. empfehlen
G. H. H.
2. u. 3. Vohwinkel,
in Hannover.

Wäsche zum Waschen
und **Bügeln** wird angenommen bei
Schlicht. Grillostraße 140.
Tafelb. können auch ordent-
liche Leute Kost und Logis
erhalten.

Ein schwarzes Pferd (Ballad)
ist auf der Emscher Weide ge-
stohlen worden. Der Ausweis
über das Pferd kann auf dem
Amt Schulte oder Buer, oder
Doulenstraße 82 in Bismarck
gemeldet werden. Gute Be-
lohnung erhält derjenige, der
mit einem Ausweis oder das
Pferd bringt.
Jakob Materna.

Metzgerkörbe
Bäckerkörbe
Hausierkörbe.
Aug. Frauenheim Nachl.
Hochstrasse 3.

terem tief
nahe geleg
Verlebung
wurde gleich
Amtsgericht
— Heute W
auf der W
woher er be
in Wiberpr
er, da Dieb
in Urlaub a
schreibung a
Beizirkdom
b) W
Tagen in
man von
reden. Am
10. Verbo
Schlicht in
Messerlich
selben Stell
geordnet
Anspruch ge
fielen in de
auf der Hoch
Mann, der n
derartig in
tet wird.
(1) W
mann Franz
jede Zentr
wendet und
oob er seine
Durchsuchung
Seife, welche
stohlen hatten
2. aus dem
des großen
eine Gefängni
von 24 Tage
Michael St.
mifhandelt,
schulden Fäße
musste und 14
zu 2 Monaten
m. hatte am
Anlage, 2 Den
Angeklagte, f
b) W
partisch aus
V Weiten
festes des W
und Landwehr
den. Die Mo
statt.

a Eidel,
evang. Kranke
— Erbrochen
Wanne, die an
felen den Lang
o Unfer 3
Dieb in die Z
batte schon das
als er von eine
nach Hause gi
ist unerkommt
d. Hosterh
Einkaufe zu m
batte man bald
mocht. M. wi

Gestern m
nach Verlassen
ionen sind nicht
über den Unfall
Kray, 30.
Als Legitimation
Schneidung Ber
Kray-Nord. Di
Strecke ist voran
nicht verlegt sei
Ausführlich
noch gemeldet:
bo. Kray,
fahrende Schnell
kurz vor 2 Uhr
gefallen hat, war
Weichen ordnung
Beamtens nicht
des Lokomotiv
nämlich der Be
fort Gegenkamp
10 Meter Frakt
den Anprall der
arg beschädi
Wagen wurden
der eine Wunde
lung, beschoß, st
wie bekannt, n i
ist der ganze Be
schleht durch d
Selbstverfändlich
locht hat, zahlr
wurden sofort in
in Anfrucht neh
schon wiederholt

Prinz Augu
Grafburg, 30
nachmittags zum
schrieb als Differ
militärische Bed
antritt Friedrich
hochwichtigen
Examen harrland
russ. Freieier v
fabrie der Delan

31
Berlin, 30. D
Friedrichsruh dur
Wiedemann einen
Sambary, 30.
Geben erreicht

terom tief in die Brust. Der schwerverletzte So. wurde sofort in das nahe gelegene Krankenhaus transportiert, wo er gegen 10 Uhr seiner Verletzung (Stich ins Herz) erlegen ist. Der Täter, der geflüchtet ist, wurde gleich nach Vollbringung der Tat festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht vorgeführt, das die Untersuchungshaft über ihn verhängte. — Heute Morgen gegen 4 Uhr wurde der Bergmann Joh. K. von hier auf der Weststraße von der Nachtpatrulle angehalten und befragt, woher er das von ihm transportierte neue Kleider habe. Da K. sich in Widerspruch verhielt, auch wiederholt falsche Namen angab, wurde er, da Diebstahl dringend zu vermuten ist, festgenommen. — Der hier in Urlaub gewesene Dragoner P. wurde gestern wegen Urlaubsüberschreitung auf Ansuchen seines Truppenteils festgenommen und dem Regimentskommando vorgeführt.

b) Wattenfeld, 30. Juli. Sehr ungerecht ist es in den letzten Tagen in unserer sonst so friedlichen Stadt zugegangen. Ueberall hört man von Messerschereien, blutigen Schlägereien und Schiffsaffären reden. Am Mittwoch allein wurden von der hiesigen Polizei ca. 10 Verhaftungen vorgenommen. Nachdem am Sonntag früh die Schlichtung in Wattenfeld bekannt wurde, wobei der Gendarm Otto einen Messerstich in die Brust erhielt, hatten sich am Sonntagabend an derselben Stelle wieder „schlagfertige Elemente“ eingefunden, die sich gegenseitig mit Messern die Köpfe zerhackten, sodass ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Hiermit noch nicht genug, überfielen in der Mittwochnacht die Gebrüder L. und der Klempner H. auf der Hochstraße den Bäcker Leo Lechleitner, einen braven jungen Mann, der mit einem Bekannten im Gespräch stand und stachen ihn denartig in Kopf, Brust und Arm, daß für sein junges Leben gefährdet wird.

(1) Wattenfeld, 30. Juli. Schöffengerichtssitzung. Der Bergmann Franz L. von hier hatte am 10. d. M. in der Wochsone der Reche Zentrum seinem Arbeitskollegen Karl W. ein Rohrbruch entwendet und darauf 80 Mark Wochsone erhoben. Von diesem Gelde gab er seinem Bruder die Hälfte mit. Gelegentlich der hiesigen Arbeit wurde auch in der Wohnung des Angeklagten 49 Stiel Seife, welche die Gebr. L. anderen Bergleuten in der Wochsone gestohlen hatten, sowie ein großes Stiel Heftzylinder, welches von Franz L. aus dem Wochshaus entwendet worden war, vorgefunden. Wegen des großen Vertrauensbruchs erkannte das Gericht gegen Franz L. eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und gegen Johann L. eine solche von 24 Tagen. — In unermesslicher Weise hatte der Bergmann Michael St. von der Dammersstraße am 4. Juli cr. seine Ehefrau mißhandelt, indem er sie mit einem Stuhl schlug und mit scharfen Gegenständen drohte, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und 14 Tage lang arbeitsunfähig war, der rohe Mensch wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der beschuldigte Angeklagte kam mit 3 Wochen Gefängnis davon.

b) Wattenfeld, 30. Juli. Infolge Rohrbruchs ist unser Stadtpark fast ausgefallen. Viele Bäume sind dabei umgekommen. V Wattenfeld, 30. Juli. Wegen des am 2. August stattfindenden Festes des Bürgervereins ist das Schloßhies des Bürger- und Landwehrvereins auf Sonntag, den 3. September, verlegt worden. Die Monatsversammlung am 2. August findet wie gewöhnlich, statt.

d) Giesl, 30. Juli. Diebe brangen in vergangener Nacht in das evang. Krankenhaus und stahlen dort einen Geldbetrag von 100 Mark. — Erbrochen wurde die Gelderheberin des Herrn Kaiser in Wanne, die an der hiesigen Marktschneise aufgestellt ist. Zum Glück fielen den Langhauern nur einige Flaschen in die Finger.

e) Unter Frib, 30. Juli. In vergangener Nacht versuchte ein Dieb in die Trinkhalle an der Unter Fribstraße einzubrechen. Er hatte schon das Schloß zerhackt und wollte gerade die Tür öffnen, als er von einem benachbarten Einwohner, der gerade vor der Arbeit nach Hause ging, überrascht und verhaftet wurde. Der Spitzbube ist unermittelt entkommen.

d) Hölzerhausen, 30. Juli. Einem Mädchen, das für die Mutter Einkäufe zu machen hatte, wurde die Geldbörse entzogen. Den Täter hatte man bald in der Person des 13 Jahre alten Schülers M. erwisch. M. wird der Haftverurteilung übergeben.

Entgleisung eines Schnellzuges.

Gestern mittag entgleiste auf dem Bahnhof Fray-Nord kurz nach Verlassen der Station die Maschine des Schnellzuges 524. Personen sind nicht verletzt worden. Die erste und ausgegangene Meldung über den Unfall lautete:

Frax, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Heute mittag entgleiste der Schnellzug Berlin-Köln kurz nach dem Verlassen des Bahnhofes Fray-Nord. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten um. Die Strecke ist voraussichtlich bis morgen früh gesperrt. Menschen sollen nicht verletzt sein.

Ausführlich wird uns hierzu von unserem be-Respondeuten noch gemeldet:

bo. Fray, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Der 146. d. Gelsenkirchen fahrende Schnellzug 524 kam, nachdem er eben die hiesige Station kurz vor 2 Uhr verlassen hatte, zur Entgleisung. Wie sich herausgestellt hat, war die Lokomotive aus dem Geleise gesprungen. Da die Weichen ordnungsmäßig gestellt waren, trifft ein Verschulden eines Beamten nicht zu. Glücklicherweise ist durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers ein größeres Unglück abgewendet worden. Als nämlich der Beamte die Entgleisung der Maschine merkte, gab er sofort Gegenbefehl. Hierdurch wurde die Lokomotive nach kaum 10 Meter Fahrt zum Stehen gebracht. Selbstverständlich sind durch den Anprall der Schienenwagen und der nachfolgenden Personenzüge arg beschädigt worden. Die Waggons der Lokomotive sind mit den Waggons der Personenzüge überlappend. Außer dem Lokomotivführer, der eine Wunde im Gesicht erlitten und sich sofort in ärztliche Behandlung begab, sind Verletzungen von Passagieren, soweit wie bekannt, nicht vorgekommen. Da die Hauptstrecke gesperrt ist, ist der ganze Verkehr ins Stocken geraten. Die Personenbeförderung geschieht durch Umsteigen, wobei es immer einige Verpfätungen gibt. Selbstverständlich hatte der Unfall, der nur Materialschaden betraf, auch zahlreiches Publikum angeleert. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und dürften mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Wie wir erfahren, sollen an der Unfallstelle schon wiederholt Maschinen aus dem Geleise gesprungen sein.

Prinz August Wilhelm zum Doktor promoviert.

Strasbourg, 30. Juli. (Tel.) Prinz August Wilhelm, der gestern nachmittag zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert wurde, schrieb als Dissertation über das Thema die Entwicklung der Kommunalverfassungen in Brandenburg-Preußen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I. Die Arbeit wurde von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät angenommen, worauf das mündliche Examen stattfand. Die Examinatoren waren die Professoren Sartorius, Freiberger von Wollershausen, Laban und Rehm. Den Vorsitz führte der Dekan der Universität, Professor von Tsch. —

Zum Gedächtnis Bismarcks.

Berlin, 30. Juli. (Tel.) Reichskanzler Fürst Bismarck ließ heute in Friedrichshagen durch den Geheimrat Wochsone am Sarge des Fürsten Bismarck einen Kranz niederlegen.

Samburg, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die Bismarckfeier der deutschen Studenten lief heute vormittag mit einem feierlichen Akt.

am Bismarck-Denkmal, wobei Vertreter der deutschen Studentenschaft die Kränze niederlegten. Sodann sang man das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Der Fall Schlichting.

Berlin, 30. Juli. (Tel.) Die Nordd. Allgem. Ztg. stellt fest, daß im Falle des Bürgermeisters Dr. Schlichting-Datum die in den Schriften des genannten Bürgermeisters zum Ausdruck gekommene politische Gesinnung nicht der Anlaß gewesen sei, disziplinarisch einzuschreiten. Der Artikel des „Berliner Tageblatts“ vom 15. Mai, wonach auf dem „Lande“ gab vielmehr Anlaß zur Prüfung, insbesondere von dem Gesichtspunkte aus, inwieweit darin ein Vorwurf gegen die preussischen Landräte, die die Wahlen ungünstig beeinflussen, zu erblicken sei. Die Beurteilung der allgemeinen amtlichen und schlichterischen Tätigkeit Schlichtings dem Regierungspräsidenten einen hinreichenden Anlaß bot, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Amtsentfernung einzuleiten, bedarf noch der Prüfung, die vom Minister des Innern unverzüglich, insbesondere nach der Richtung vorgehens zur Zeit noch erfolgen kann. Im Verlaufe der Erörterung wurde auch behauptet, der Minister des Innern habe auf den Wurm um ihn zur Niederlegung seines Mandats für die freisinnige Volkspartei zu veranlassen. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Begründung.

Zum 350 jährigen Jubiläum der Universität Jena.

Jena, 30. Juli. (Tel.) Anlässlich der heute beginnenden Feierlichkeiten zum 350jährigen Jubiläum des Bestehens der Universität Jena und der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes ist die Stadt prächtig geschmückt. Die festlichen Veranstaltungen begannen mittags mit der feierlichen Uebergabe des physischen Museums durch den Professor Ernst Hädel vor einem großen Kreise geladener Gäste im großen Saale des physischen Museums. Unter den Anwesenden befanden sich der Staatsminister von Weimar, Staatsrat Trinius-Meininger, Professor Professor Dr. Delbrück, der Vertreter der Behörden Jena und zahlreiche Schüler Hädels, die Professoren Professor Hädel, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Namens der Universität dankte Delbrück, der Professor der Universität. Bald nachher sprach noch zwei frühere Schüler Hädels, die Professoren Lang-Büsch und Brandt-Charlow. Darauf fand ein Rundgang durch die Räume des Museums statt.

Unwetterkatastrophe in Tyrol.

Innsbruck, 30. Juli. (Tel.) Gestern Abend richtete ein Wolkenbruch im Unterinntal großen Schaden an. Die Gemeinden Wolders und Wattenfeld sind überschwemmt. Das Mehrum bei Witzleog wurde von dem Alpach zerstört. Im Bilsertal sind in der Gemeinde Hart zwei Häuser demoliert und ein Haus weggerissen. Man spricht von 16 Toten. Der Betrieb der Bilsertalbahn ist unterbrochen.

Innsbruck, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber viele Ortschaften gingen gestern heftige Wolkenbrüche mit Hagelschlag nieder. Die Ernte ist vernichtet. Die Bäche traten über die Ufer. Der Wolkenbruch erstreckte sich über 400 Kilometer. Das Bilsertal ist größtenteils überschwemmt. Es sind dort 15 Menschen ertrunken. Viele Personen werden noch vermisst. In Wolders wurden mehrere Häuser zerstört, Brücken weggerissen und das Elektrizitätswerk beschädigt. Bei dem Elektrizitätswerk in Wattenfeld wurden drei Arbeiter vom Wasser fortgerissen, einer ertrank.

Kabinettskrise in England.

London, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die vorgestrichene Rede des Schatzkammers hat bereits eine Kr. Kabinettskrise herbeigeführt und es ist möglich und wahrscheinlich, daß noch weitere Konsequenzen entstehen werden. Zwischen den Ministern sind deshalb Differenzen ausgebrochen, weil die Ausrückungen des Schatzkammers in direktem Widerspruch zu den bestimmten Erklärungen des Premierministers Asquith über die Flottenpolitik der Regierung stehen. Der Ministerpräsident hatte mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, die gegenwärtige Flottenpolitik fortzusetzen und vor allem den Zweimächte-Standard aufrecht zu erhalten.

Eine große Feuersbrunst.

Tapoleza (Türkei), 30. Juli. (Tel.) Heute ist in drei Straßen zu gleicher Zeit Feuer ausgebrochen. Bis jetzt sind in sieben Straßen 120 Häuser samt den Nebengebäuden abgebrannt. Zwei Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Die Vorgänge in Marokko.

Tanger, 30. Juli. (Tel.) Abdul Kadir ist in Oul Elbi bei Oul ed Kares eingetroffen. Er wird Rebia in der Richtung nach Mekra es Chahberg überführen. Die Stämme dieser Gebiete halten treu zu ihm.

Casablanca, 30. Juli. (Tel.) In der Umgegend von Rabba den Ahmed sind habschische Agenten aufgetreten. Die Sicherheitsposten sind verstärkt worden.

Paris, 30. Juli. (Tel.) Wie aus Saffi vom 26. Juli gemeldet wird, wurde Lord von Kommar zum Aid von Wlela ernannt, an Stelle von Wissa ben Omar, der zu den Anhängern Wlela Hafids überging. Die afrikanischen Truppen durchstreifen die Umgegend. Der Handel ist lahmgelegt.

Paris, 30. Juli. (Tel.) D'Amade bestätigt, daß die Mahalla Abdul Kadir sich anstellt, den Um er Rebia zu überschreiten. Die Vorhut ist bereits aufgebrochen. Eingeborene berichten, daß der Aid Wtugi am 18. Juli und 22. Juli den habschischen beherrschenden Verluste beibrachte.

Zur Lage in der Türkei.

Protestkundgebung gegen den italienischen Gesandten.

Konstantinopel, 30. Juli. (Tel.) Das Komitee der Jungtürken bereitet eine Protestkundgebung gegen den italienischen Gesandten vor, der sich nach Mekra es Chahberg begeben will. Das Komitee drohte heute dem hiesigen italienischen Blatte mit der Verführung der Druckerei, wenn es nicht einen Artikel veröffentlicht, durch den der Gesandte desavouiert werde. Die italienische Kolonie bereitet eine Kundgebung gegen den Gesandten vor. Das Komitee verlangt die Enttarnung der Leute, die Schuld sind an der Enttarnung und Verhöhnung von Jungtürken und anderer Persönlichkeiten. Ziti Wafsch, der Befehlshaber der Artillerie wurde gestern von der Bevölkerung ausgepfiffen und angepöbeln.

Weitere Meldungen.

Saloniki, 30. Juli. Eine Anzahl Mitglieder des jungtürkischen Komitees gehen nach Konstantinopel ab, um dort dafür zu sorgen, daß die Maßnahmen und Anordnungen des Komitees richtig durchgeführt werden und um engere Fühlung mit dem dortigen Komitee zu nehmen. Die Zentrale wird in Saloniki verbleiben. Im Gegen-satz zu Konstantinopel unterblieben hier alle Drohreden auf den Sultan. Auch die Truppen ruhen nicht mehr. Die Jungtürken fordern von der Wafsch die Herausgabe eines großen Grundstücks in Saloniki, wo sie ein Klubhaus errichten wollen. Falls eine Weigerung erfolgt, wollen sie selbst Wafsch von dem Platz ergreifen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Tel.) Die Kundgebungen dauerten die vergangene Nacht hindurch fort. Auch im Stadtgarten von Pera wurden mehrere Nebengebäude gehalten, u. a. von Offizieren gegen Günstlinge, Polizeispione und Aliquenen. Im Deontheater tagte gestern Abend eine große Versammlung. Es war die Schaffung einer patriotischen Liga angeregt. 7000 Personen melbten sofort ihren Beitritt an. Einige Blätter melden, der Sultan werde morgen den Selamlik in der Moschee zu Stambul abhaken.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Tel.) Die „Frankfurter Zeitung“ melbet unterm 28. Juli aus Konstantinopel, daß die Garnison von Smyrna den Generalgouverneur der dortigen Provinz sowie den Kommandanten abgelehnt hat und daß ferner in Aidin der Mutestiar vom Militär verhaftet worden ist. In ersten Kreisen wird eine nicht unbedenkliche Gefahr in dem Umstand erblickt, daß seit einigen Tagen ein großer Zug von bisher im Auslande lebenden Türken nach Konstantinopel stattfindet, die im Sinne exorbitanter Forderungen die ruhig und vernünftig Denkenden auf ihre Seite zu ziehen trachten.

Konstantinopel, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern fand hier die erste Volksversammlung statt, die jemals in Konstantinopel abgehalten worden ist. Eine tausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden. Der Einberufer der Versammlung eröffnete diese mit einem Hoch auf den Sultan, das Volk und die Jungtürken. Der Redner führte aus: Während in Rußland und Persien die Verfassung erst durch Blut erkauft werden mußte, sei in der Türkei alles friedlich vor sich gegangen. Das sei der Armen zu verdanken. Das türkische Volk sei jetzt ein einziges Volk von Brüdern und werde alle, sowohl Christen wie Juden, Türken und Albanesen einigen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Tel.) An alle Armeekorps wurde ein Trabe übermittelt, monach sämtliche Offiziere, die seit mehr als 5 Jahren nicht befördert worden sind, befördert werden. Auch die Einberufung der Kammer wird allen Korps mitgeteilt werden.

Konstantinopel, 30. Juli. (Tel.) Das Kriegsministerium sandte an das dritte Korps 200 000 Uniformen. Alle ausländischen Blätter finden ungehinderten Eingang in die Türkei. — Heute erschien das Blatt Misan, das Organ des ehemaligen verbannten Jungtürken Murad Bey.

Letzte Telegramme.

Streikunruhen in Frankreich.

Bigneux, 30. Juli. Mehrere tausend Manifestanten, die eine rote Fahne mit sich führten, sammelten sich vor einem Schuppen an, worin eine Streikversammlung abgehalten wurde, empfingen die Truppen mit dem Absingen der Internationale und rufen „Nieder mit der Armee“. Gegen die Dragoner, die die Menge in kurzem Galopp zurückdrängten, wurden Steine geworfen und Revolverkugeln abgefeuert. Verletzt wurde niemand.

Ein Abkommen zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern. St. Etienne, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern ist ein Abkommen getroffen worden, nach welchem der Versuch bis zum 12. September anstatt der Stundenarbeit die Stückarbeit (d. h. Tonnenberechnung) eingeführt werden soll. Wenn der Versuch befriedigend ausfällt, wird das neue System beibehalten werden. Durch diese Maßnahme ist unter den Bergleuten eine allgemeine Beruhigung eingetreten.

Wien, 30. Juli. Fruchtmärkte. Neu weizen 7,00—8,00, altes 7,00—8,40. Maschinenstroh (Woggen) 8,00, Rischstroh (Hagedersch) 8,60. Krummstroh 8,00.

Reuß, 30. Juli. Weizen 1a 21,60, 2a 20,00 M. Woggen alter 1a —, 2a —. Neuer 1a 18,20, 2a 17,20 M. Hafer 1a 16,50, 2a 15,50 M. für 100 Kilogr. Kartoffeln 8,00—8,50 M. Dem 2.00 bis 8.00 M. Auserner Sen 8,40 M. für 50 Kilogr. Krummstroh 16,00 Weizenstroh 17,00 M. für 500 Kilogr.

Vermischtes.

50. Geburtstag der Königin-Mutter der Niederlande. Die Mutter der regierenden Königin Wilhelmina der Niederlande, die Königin Emma, wird am nächsten Sonntag, dem 2. August, fünfzig Jahre alt. Sie ist eine Schwester des regierenden Fürsten Friedrich zu Waldeck und Pyrmont und eine Tochter des 1893 verstorbenen Fürsten Georg zu Waldeck aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Helene von Nassau. Am 2. August 1858 in Krossen geboren, wurde die Prinzessin Emma zu Waldeck dort am 7. Januar 1879 mit dem Abtze Wilhelm E. der Niederlande vermählt, der einundvierzig Jahre älter als sie und Witwer von der Prinzessin Sophie von Württemberg war; da die beiden Söhne des Königs Wilhelm E. aus dieser Ehe unverheiratet gestorben waren, so drohte das niederländische Königs Haus mit dem Tode des Königs Wilhelm E. zu erlöschen. Die Königin Emma schenkte ihrem Gemahle am 31. August 1880 eine Tochter, die jetzige Königin Wilhelmina, die zur Regierung gelangte, als ihr Vater am 30. November 1890 starb. Während der Minderjährigkeit ihrer Tochter, bis zum 31. August 1898, führte die Königin-Mutter Emma für sie als Vormünderin die Regentschaft. — Die Königin-Mutter Emma der Niederlande ist Chef des preussischen Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfälisches) Nr. 18 in Minden.

Von einer Lebensrettung durch einen Bernhardtshund erzählt die „Schl. Ztg.“ folgendes Beispiel: Die Wiese ist bei Blasenbals starr im Wachsen. In die angeschwollenen Blüten stieg beim Spiel auf einer Wäschung ein drei Jahre altes Kind. Auf das Hilffeschrei der Passanten sandte die zufällig vorübergehende Theaterdirektorin Wäschung ihren großen Bernhardtshund ins Wasser. Das Tier ergriff das Kind an dem Rücken und rettete es vom Tode des Ertrinkens. Er schwamm mit dem Kinde durch das reißende Wasser an das Ufer, wo die Passanten es mit dem vierfüßigen Lebensretter in Empfang nahmen.

Sport.

Der italienische Meisterfahrer Carlo Messori konnte seinen jüngsten Erfolgen in seinem Heimatlande einen neuen Triumph hinzufügen. Er gewann am letzten Sonntag in Mailand das Große Internationale Hauptfahren auf seinem Brennabornabe, wobei er seine Gegner Verri, Lagarde und Rubela hinter sich ließ.

Ein ungeheurer Menschenauflauf findet wohl nicht statt schadhaster und schmutziger Wäsche durch die Straße geht, wohl aber unter man hinter dem Rücken spöttische Blicke und Bemerkungen. Dagegen erregt blendend weiße, tabellose Wäsche allgemeine Bewunderung. Darum wachen alle sorgfältigen Hausfrauen nur noch mit Luhs Salm-Terr-Keinfeise. Luhs macht die Wäsche; insbesondere auch Sommerkleider, Spitzenröcke und dergl. so, wie sie Jedermann steht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerbäner, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Vertenburg jun.)

Zur vollständigen Räumung der Damen-Konfektion

wird das vorhandene Lager Kostüme, Paletots, Staubmäntel, Jacketts, Blusen, Kleiderrocke, Unterröcke zu folgenden Serienpreisen ausverkauft:

Serie I	früher bis 16 Mk.	5 Mk.	Serie II	früher bis 27 Mk.	10 Mk.	Serie III	früher bis 38 Mk.	15 Mk.
Serie IV	früher bis 60 Mk.	25 Mk.	Serie V	früher bis 100 Mk.	35 Mk.	Serie VI	früher bis 180 Mk.	45 Mk.

Nur Freitag, Samstag und Sonntag gelten diese Preise gegen Bar.

Die im Schaufenster zu diesen Preisen ausgestellten Waren werden bereitwilligst abgegeben.

Osw. Niewöhner, Gelsenkirchen, Alter Markt Kreuzstr. 8.

Stadtgarten C. Evert.

Freitag, 31. Juli, abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Militär-Konzert
der ganzen Kapelle des 8. Westpreuss. Infanterie-Regiments Nr. 175 aus Graudenz.

Direktion: Königlich Musikdirektor L. Kott.
Entree 50 Pfg.

Christliches Gewerkschafts-Kartell Gelsenkirchen.

Am Sonntag, den 2. August 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Bahnhofshotel, Gelsenkirchen, das diesjährige

Gewerkschafts-Fest

verbunden mit
Konzert, Kinderbelustigung, Festrede und Ball

statt. Während des Balles:
Große Neberrassungen für Jedermann.

Karten für Nichtmitglieder im Vorverkauf 75 Pfg., zu haben im Gewerkschaftshaus, an der Ecke 1 Str., nach 10 Uhr abends 2 Mk. Koncertkarten à Person 10 Pfg.

Die Kinderpreise werden von Daniel Alex geleitet.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Das Christliche Gewerkschafts-Kartell. Das Fest-Komitee.

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Bank- und Kreuzstrassen-Ecke,
vergütet

Im Checkverkehr z. Zeit 4 %,
im Spar- bei täglicher Kündigung 4 %
verkehr bei 1/2-jährl. Kündigung 4 1/2 %
bei 1-jährl. Kündigung 4 1/2 %

Die Verzinsung erfolgt mit dem Tage der Einzahlung und erlischt mit dem Tage der Abhebung.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen, Obligationen.

Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Amateurphotographen

Preisauusschreiben:

Sigurd Preisauusschreiben 1908 1000 Mk. bar!
Kranz dto. 1908 10000 Mk. bar!
Bedingungen u. Prospekte kostenlos.

Der beste Reisebegleiter ist ein photogr. Apparat, Feldstecher, Schrittzähler, Höhen- u. Tiefenmesser. Der Ankauf dieser Artikel ist Vertrauenssache! Wenden Sie sich daher an den Spezial-Fachmann

Otto Grüne, Kreuzstr. 7 — Fernruf 1929.
Spezialhaus für Amateur-Photographie.
— Photogr. Apparate zu Original-Fabrikpreisen. —
Niederlagen von Goers, Zeiss, Voigtländer, Busch, Hüttig, Ernemann, Wünsche etc.
Mehrere Dunkelkammern zur unentgeltlichen Benutzung.



Wir alle fahren Mersmann's Fahrräder!
Fernspr. 801. Mersmann & Co., Gelsenkirchen, Dickampstr. 15

Wasserschläuche

in allen Weiten
für Strassen- und Gartenbereisung,
sowie alle Zubehörsartikel liefern billigst

Aug. Hermann Söhne, Klosterstrasse 7. Telefon 740.



Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer.

Eine sichere Gewähr

für den Unterrichts-Erfolg in kaufmännischen Fächern bietet in erster Linie meine

Privat-Handels-Lehranstalt

verbunden mit praktischem Übungskontor.
In der Eigenschaft als Fachmann für die Ausbildung im Handelsbeufe erteile ich Damen und Herren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Unterricht in allen kaufmännischen Fächern auf der soliden, festgefügtten Grundlage wirklicher Fachkenntnisse und langjähriger Erfahrung als Handelslehrer und Bücherrevisor.

Vorbereitungskurse für Berg-, Bau- und andere Fachschulen. Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.

Wilhelm Ey, Handelslehrer und Bücherrevisor, Gelsenkirchen, Alter Markt Nr. 2 (im Hause Overbeck & Weller.) Fernspr. 1518

Fahrräder.

Infolge Aufgabe der Filiale Günnigfeld verkaufe die zurückgeholten Brenna- u. Viktoria- und Excelsiorräder sowie ein grösseres Quantum Mäntel, Schläuche, Laternen, Gocken, welche durch Schmutz etwas gelitten, zu erheblich billigeren Preisen.

Simon Mahler, Fahrradhandlung u. mech. Werkstätte, Bochumerstrasse 93.

Felkewannen Sitzwannen Badewannen mit Heizung empfiehlt billigst **W. Hundt Ww.**



Verlobungs- oder Trau-Ringe

empfehlen zu anerkannt billigen Preisen **Heinr. Daddier Nachf. Carl v. Korf, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 8. Eingravieren v. Namen in Ringe gratis.**

Prima Besen und Bürsten für Haus u. Küche kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Heinrich Praute, Bahnhofstrasse 30.**



Musik-Instrumente & Salten aller Art empfiehlt **Aug. Richard Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 53** (Eingang Feuerwerkstrasse)

Trockene Winter-Knochen-Schinken

kaufen Sie schön u. vorteilhaft im Delikat. **Albert Heisler, Bahnhofstrasse 48.**

Sanatorium Grotenburg

Gibdefen bei Detmold
für Herz-, Nerven-, Blut- und Stoffwechselkrankheiten. Unmittelbar am Hochwald. Herrliche Umgebung. Familiärer Charakter. Physikalische, physikalische und diätetische Heilmethoden. Luftbäder.
Prospekt durch den Leiter und Besitzer **Dr. Manfred Fuhrmann.**

Frau W. Schmachtenberg

Gelsenkirchen, Arminstr. 2, 1. Etage.

Anfertigung eleganter

Damenkostüme

zu den billigsten Preisen.

Für tadellosen Sitz und beste Ausführung übernehme volle Garant.

3 Jahre Garantie
30 Tage zur Probe
versenden wir unsere selbst bekannten Messer

No. 30 halb hohl geschliffen 1,80 Mk.
No. 30 dreiviertel 2,10 Mk.
No. 30 ganz 2,50 Mk.
No. 30 Silbernitrat-Badermesser 2,50 Mk.
Hoherh.-Badermesser „Block“ 1,40 Mk.
Hauptpreiskatalog m. ca. 4000 Gegenst. gratis u. franko an jedermann
Gebr. Wolfertz Stahlwarenfabrik und Versandh. „Rothappon“ Wald bei Solingen Nr. 25.

Aus Anlass der Reisezeit

empfiehlt sich der Abschluss einer
Einbruchdiebstahl-Versicherung.
Anträge, auch auf Coupon-Versicherung, die bei Wegfall aller Formalitäten sofort in Kraft tritt, bei niedrigster Prämie nimmt entgegen

A. Herkendell, Rentant a. D. Mönningplatz 3. Mönningplatz 3.
Haupt Agentur der Gladbacher Feuer-Vers.-Ges.
Dasselbst Vermittlung von Sparkassen- u. Bankbeleihungen auf gute Objekte zu kulantten Bedingungen

Revisionen

von kaufmännischen Unternehmungen, Büchern und Bilanzen. Prompte Geschäftsbesorgung. Strengste Diskretion.
Delkredere & Treuhand A.-G. Frankfurt a. M.